



ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Gottesdienst- und Materialheft zum ökumenischen Tag der Schöpfung

So weit Himmel
und Erde ist

2017

www.schoepfungstag.info

Vorwort 1
 So weit Himmel und Erde ist
 Zum diesjährigen Motto und der zentralen Feier des Schöpfungstages
 in Lübeck..... 2

1. **Gottesdienst der ACK
 zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2017** 4

2. **Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten
 in den Gemeinden** 14

2.1 Texte zur Besinnung 15
 2.2 Lieder 23
 2.3 Psalmen und Gesänge 24
 2.4 Gebete 24
 2.4 Bausteine für Gottesdienste mit Kindern 30

3. **Weiterführende Links und Literaturhinweise** 34

4. **Quellenverzeichnis** 35

Wir möchten unter www.oekumene-ack.de gerne möglichst viele Termine und Veranstaltungen zum ökumenischen Tag der Schöpfung veröffentlichen. Wir bitten Sie herzlich, uns Termine und Hinweise zu Gottesdiensten und Veranstaltungen an info@ack-oec.de zu senden.

Vielen Dank!
 Ihre Ökumenische Centrale



Liebe Leserinnen,
 liebe Leser,

die Größe und Schönheit der Schöpfung bringen uns zum Staunen. Die schier unendliche Weite des Himmels und die

bunte Vielfalt der Erde zeigen die Herrlichkeit Gottes, wie es Psalm 148 zum Ausdruck bringt: „Seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist“ (Ps 148,13). Das Motto des diesjährigen ökumenischen Tages der Schöpfung greift dieses Lob der Herrlichkeit und Gnade Gottes auf. Die Schönheit der Schöpfung zeigt uns, wie güstig Gott zu uns ist.

Diese Schönheit verliert die Welt auch nicht, obwohl der Mensch sie ausnutzt und an den Rand der Erschöpfung bringt. Gottes Güte lässt uns immer noch leben und erhält seine Schöpfung bis auf den Tag hin, wo Gott sie von aller „Sklaverei und Verlorenheit“ befreien wird (Röm 8,21). Gott hat uns aber die Verantwortung dafür übertragen, die Schönheit seiner Schöpfung zu pflegen und zum Glänzen zu bringen. „Wir sind berufen, die Werkzeuge Gottes des Vaters zu sein, damit unser Planet das sei, was er sich erträumte, als er ihn erschuf, und seinem Plan des Friedens, der Schönheit und der Fülle entspreche“, schreibt Papst Franziskus in seiner

Umweltenzyklika „Laudato sí“. Diesem Auftrag des Schöpfers entsprechen wir dann, wenn wir wieder lernen, die Schönheit der Welt wahrzunehmen und sie als Bild und Gleichnis der Güte und Herrlichkeit des Schöpfers zu begreifen. Jesus selbst forderte dazu auf, die Schönheit der Welt zu achten und in den Dingen eine göttliche Botschaft zu erkennen (Joh 4,35; Mt 13,31f). Der ökumenische Tag der Schöpfung will dazu anregen, diese enge Beziehung zur Schöpfung wieder einzuüben. Wir selbst sind Teil dieser aus Gottes Güte lebenden Schöpfung. Wenn wir unsere Umwelt nur als Ressource wahrnehmen, verlieren wir den Respekt vor ihrer Schönheit und missachten ihren zeichenhaften Charakter. Der staunende Blick hilft uns, in Verbundenheit mit der Schöpfung und dem Schöpfer zu leben. Er hilft uns auch, unsere Verantwortung wahrzunehmen. Von uns ist eine Sorge für die Umwelt gefordert, die mit einer echten Liebe zu den Menschen und einem ständigen Engagement angesichts der Probleme der Gesellschaft verbunden ist.

Die zentrale Gottesdienstfeier der ACK in Deutschland findet in diesem Jahr in Lübeck statt. Der Gottesdienst, den die ACK Deutschland, die ACK Schleswig-Holstein und die ACK Lübeck miteinander vorbereitet haben, will den Blick für die Zeichen der Güte Gottes in der Schöpfung schärfen. In diesem Heft finden Sie den Gottesdienstentwurf sowie

Hintergründe und Anregungen, die das Motto des diesjährigen Schöpfungstags erläutern und Ihnen Hilfestellungen sein mögen, in Ihrer jeweiligen Situation das Lob des Schöpfers anzustimmen und nach konkreten Handlungsmöglichkeiten zu fragen.

Ich danke allen, die den ökumenischen Tag der Schöpfung feiern und damit in unserer Gesellschaft das gemeinsame Zeugnis der Christenheit von Gott als dem Schöpfer dieser Welt ablegen. So wünsche ich Ihnen einen gesegneten ökumenischen Tag der Schöpfung 2017.

In ökumenischer Verbundenheit,
Ihr



Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Vorsitzender der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland

So weit Himmel und Erde ist Zum diesjährigen Motto und der zentralen Feier des Schöpfungstages in Lübeck

Das Motto des ökumenischen Tags der Schöpfung 2017 stammt aus Psalm 148. Dort heißt es in der Übersetzung Martin Luthers:

*„Halleluja! Lobet im Himmel den Herrn!
Lobet ihn, alle seine Engel,
lobet ihn, all sein Heer!
Lobet ihn, Sonne und Mond,
lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
Jünglinge und Jungfrauen,
Alte mit den Jungen!
Die sollen loben den Namen des Herrn;
denn sein Name allein ist hoch, seine
Herrlichkeit reicht, so weit Himmel
und Erde ist.“
(Ps 148, 1–3. 12–13)*

Der Psalmist ruft alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden dazu auf, die Herrlichkeit des Schöpfers zu besingen. Sie reicht, „so weit Himmel und Erde ist“ (V.13). In seiner Güte hat Gott der Welt eine Ordnung gegeben, auf sein Wort hin hat sie Bestand, aus seiner Gnade lebt sie. Der Mensch, der vernunftbegabt ist, kann diese Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt erkennen. Er ist aufgerufen, die Schöpfung mit ihren inneren Gesetzen zu respektieren, denn „der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet“ (Spr 3,19). Aus diesem Grund ist das Lob der Schöpfung gleichzeitig auch Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört.

Psalm 148 war auch die Grundlage, auf der Franz von Assisi seinen berühmten „Sonnengesang“ gedichtet hat. Als er dieses Schöpfungslob anstimmte, war Franz von Assisi 43 Jahre alt. Sein Körper war von Krankheit gezeichnet, er war fast blind und trug schmerzende Wundmale an den Händen. Sein Lob des Schöpfers ist kein naiver Lobgesang auf eine „Postkartenschönheit“ der Natur. Es ist das tiefe Wissen um die Ordnung der Dinge, die Gott in seiner Güte gesetzt hat. Sein Lob ist von der Hoffnung genährt, dass Gott, genauso wie er jedem Einzelnen seine Liebe zuspricht, seine ganze Schöpfung zur Vollendung führen und von ihren Leiden erlösen wird. Diese Hoffnung hat ihren Grund und ihr Ziel in dem auferstandenen Christus, dem Angelpunkt eines „universalen Reifungsprozesses“ (Papst Franziskus, Laudato sí, Nr. 83). Der letzte Zweck der Schöpfung sind nicht wir. Gemeinsam mit allen Geschöpfen gehen wir auf das gemeinsame Ziel zu, das Gott selbst ist (1 Kor 15,28). „So weit Himmel und Erde ist“: Die Liebe Gottes ist der fundamentale Beweggrund der gesamten Schöpfung. Eine christlich verantwortete Umweltethik bedeutet daher, den Schöpfer im Geschöpf zu ehren und aus diesem Geist Sorge für die gemeinsame Schöpfung zu übernehmen. Der Gottesdienst zum ökumenischen Tag der Schöpfung greift diesen Impuls einer ganzheitlichen Sicht der Schöpfung auf.

Lübeck ist in seiner Lage in Küstennähe schon immer ein wichtiger Handelsplatz gewesen. In der Stadt wird der Reichtum aus allen Ländern und Gegenden dieser Erde sichtbar. Der Dank für Gottes gute Gaben hat in Lübeck Tradition, schon seit mehreren Jahren wird in Lübeck auch der Tag der Schöpfung gefeiert. Vorbereitet wird er von einem ökumenischen Arbeitskreis, der an der Erstellung des Gottesdienstablaufs für dieses Jahr mitgewirkt hat. Ökumene und das gemeinsame Lob des Schöpfers gehören in Lübeck zusammen. Von großer Bedeutung ist auch das ökumenische Gedenken an die Lübecker Märtyrer: die katholischen Kapläne Johannes Prassek, Eduard Müller, Hermann Lange und der evangelische Pastor Karl-Friedrich Stellbrink, die am 10. November 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurden. An sie erinnert die Krypta der Herz Jesu-Kirche, in der bei der zentralen Feier anschließend an den Gottesdienst im Dom zu Lübeck ein Festvortrag stattfinden wird. Der Gottesdienst ist so konzipiert, dass er in einer Kirche oder auch an anderen Orten gefeiert werden kann. Statt der angeführten Prozession, die in Lübeck vom Dom über den Mühlenteich zur Herz Jesu-Kirche führt, können Abschluss und Segen auch an dem ursprünglichen Gottesdienstort stattfinden.

Gottesdienst der ACK

zum ökumenischen
Tag der Schöpfung 2017



Einzug

Lied Der Geist des Herrn erfüllt das All (GL 347)

Liturgische Begrüßung

Antiphon zu Psalm 103

Prei - se, den Herrn, mei - ne See - le, ge - prie - sen bist du, o Herr.

Prei - se, den Herrn, mei - ne See - le, und alles, was in mir ist, seinen heiligen

Na - men. Prei - se, den Herrn, mei - ne See - le,

und vergiss nicht, was er dir Gu - tes ge - tan.

So weit der Himmel über der Er - de ist,

so hoch ist seine Huld über denen, die ihn fürch - ten. Eh - re

sei dem Vater und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

A - men. Prei - se, den Herrn, mei - ne See - le,

und alles, was in mir ist, seinen hei - li - gen Na - men.

ge - prie - sen bist du, o Herr.

Alttestamentliche Lesung

Jesaja 55,6–13 (Einheitsübersetzung)

- 6 Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, / ruft ihn an, solange er nahe ist.
 7 Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, / der Frevler seine Pläne.
 Er kehre um zum Herrn, / damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; / denn er ist groß im Verzeihen.
 8 Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken / und eure Wege sind nicht meine Wege – / Spruch des Herrn.
 9 So hoch der Himmel über der Erde ist, / so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege / und meine Gedanken über eure Gedanken.
 10 Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt / und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, / wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,
 11 so ist es auch mit dem Wort, / das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, / sondern bewirkt, was ich will, / und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.
 12 Voll Freude werdet ihr fortziehen, / wohlbehalten kehrt ihr zurück.
 Berge und Hügel brechen bei eurem Anblick in Jubel aus, / alle Bäume auf dem Feld klatschen Beifall.
 13 Statt Dornen wachsen Zypressen, / statt Brennnesseln Myrten. Das geschieht zum Ruhm des Herrn / als ein ewiges Zeichen, das niemals getilgt wird.

Psalmgebet

Psalm 65 (GL 45) *im Wechsel gesungen oder gesprochen*

1 Dir gebührt Lobgesang, Gott, auf dem Zion,*
dir erfüllt man Gelübde.

2 Du erhörst die Gebete.*

Alle Menschen kommen zu dir unter der Last ihrer Sünden.

3 Unsere Schuld ist zu groß für uns.*
du wirst sie vergeben.

4 Wohl denen, die du erwählst und in deine Nähe holst,*
die in den Vorhöfen deines Heiligtums wohnen.

5 Wir wollen uns am Gut deines Hauses sättigen,*
am Gut deines Tempels.

6 Du vollbringst erstaunliche Taten,*
erhörst uns in Treue, du Gott unsres Heiles

7 du Zuversicht aller Enden der Erde*
und der fernsten Gestade.

8 Du gründest die Berge in deiner Kraft,*
du gürtest dich mit Stärke.

9 Du stillst das Brausen der Meere,*
das Brausen ihrer Wogen, das Tosen der Völker.

10 Alle, die an den Enden der Erde wohnen, /
erschauern vor deinem Zeichen;*
Ost und West erfüllst du mit Jubel.

11 Du sorgst für das Land und tränkst es;*
du überschüttest es mit Reichtum.

12 Der Bach Gottes ist reichlich gefüllt,*
du schaffst ihnen Korn; so ordnest du alles.

13 Du tränkst die Furchen, ebnest die Schollen,*
machst sie weich durch Regen, segnest ihre Gewächse.

14 Du krönst das Jahr mit deiner Güte,*
deinen Spuren folgt der Überfluss.

15 In der Steppe prangen die Auen,*
die Höhen umgürten sich mit Jubel.

16 Die Weiden schmücken sich mit Herden, /
die Täler hüllen sich in Korn.*
Sie jauchzen und singen.

17 Ehre sei dem Vater und dem Sohne*
und dem Heiligen Geiste,

18 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit*
und in Ewigkeit. Amen.

Neutestamentliche Lesung

Matthäus-Evangelium 14,22–33 (Einheitsübersetzung)

22 Gleich darauf forderte er die Jünger auf, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken.

23 Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg.

24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

25 In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See.

26 Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.

27 Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

28 Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme.

29 Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu.

30 Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich!

31 Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

32 Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

Instrumentalmusik

Predigt

Instrumentalmusik

Glaubensbekenntnis

Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (ökumenische Version)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgeföhren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Fürbitten

*Die Gemeinde antwortet nach jeder Fürbitte mit dem Liedruf
„Du bist bei uns! Bleibe bei uns!“*

L Herr, unser Gott, als Brüder und Schwestern geeint im Glauben und in der Liebe, bezeugen wir unsere feste Hoffnung durch unsere Fürbitte: Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!



Du bist bei uns! Bleibe bei uns.

L Herr, unser Gott, wir sind dankbar für die ökumenische Gemeinschaft in unserem Land und in dieser Stadt. Möge sie zu einem Zeichen der Hoffnung werden! Lenke unsere Schritte zueinander im Geist des Gehorsams und der Zuversicht! Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!

L Herr, unser Gott, wir danken dir für das Geschenk deiner Schöpfung. Hilf uns, es immer wieder neu anzunehmen und in treuer Haushalterschaft zu pflegen! Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!

L Herr, unser Gott, wir bitten dich für den Frieden in der Welt, insbesondere im Heiligen Land. Lass uns zu Boten und Arbeitern für deinen Frieden, wie du ihn gibst, werden! Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!

L Herr, unser Gott, wir bitten dich für die Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit. Hilf einem jeden von uns, immer wieder neu zu beginnen und deine Gerechtigkeit in unserer Welt zu bezeugen und zu verkünden! Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!

L Herr, unser Gott, wir bitten dich für die Kranken und Sterbenden, für die Gefangenen und Leidenden. Gib uns helfende Hände und Worte des Trostes, so wie es nötig und heilsam ist. Du bist bei uns, bleibe bei uns!

G Du bist bei uns! Bleibe bei uns!

L Herr, unser Gott, du bist bei uns, bleibe bei uns! Du bist der Vater aller, so weit Himmel und Erde ist. Als Brüder und Schwestern geeint im Glauben und in der Liebe, bekräftigen wir unsere Fürbitte durch das Gebet, das dein Sohn uns gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Ansage der Kollekte

Lied Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432 / GL 468)

währenddessen **Kollekte**

Friedensgruß

Lied Himmel, Erde, Luft und Meer (EG 504)

Ansage der Prozession

Musik

oder

Lied Laudate omnes gentes (GL 386 / EG 181.6)

Auszug

Prozession

Bei der Prozession geht die Gemeinde aus dem Kreuzgang des Doms zu Lübeck zum Mühlenteich herab. An Orten, an denen keine Prozession stattfindet, können Abschluss und Segen auch an dem ursprünglichen Gottesdienstort stattfinden.

Lied Singt das Lied der Freude über Gott (EG 305)

Gebet für die Stadt

Das Gebet kann für jeden Ort, anstelle von Lübeck, gebetet werden.

Segne die Menschen, die in ihr leben,
und lass sie Zufriedenheit und Erfüllung finden.
Segne Wohnungen und Häuser und lass
ein friedliches Miteinander herrschen.
Segne Straßen und Wege
und lass keinen Fuß straucheln.
Segne Brücken und Stege
und lass Hände gereicht werden über den Gräben.
Segne Hafen und Schiffe
und lass Fremde eine Heimat finden.
Segne Bahnhof und Züge
und lass alle Menschen ihr Ziel erreichen.
Segne Flüsse und Seen
und lass keinen im Lebenskampf untergehen.
Segne Kirchen und Türme
und lass überall dein Lob verkünden.
Segne Blumen und Bäume
und lass sie Kraft und Ruhe spenden.
Segne Lübeck, guter Gott, segne unsere Stadt!
Und zeige uns Christen in der Gemeinschaft mit dir,
wo wir uns in deinem Namen
in unserer Stadt einsetzen sollen.

oder

Andacht für die Schöpfung (GL 680.4)

Segen

Lied Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich (GL 412)

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten in den Gemeinden



2.1 Texte zur Besinnung

Groß bist du, o Herr

„Groß bist du, o Herr, und überaus preiswürdig; groß ist deine Stärke, und deiner Weisheit ist kein Ziel gesetzt“ (Ps 144,3 und 146,5). Und dich will loben ein Mensch, ein winziger Teil deiner Schöpfung, ein Mensch, der schwer trägt an der Bürde seiner Sterblichkeit, schwer trägt auch am Zeugnis seiner Sünde und am Zeugnis, daß „du den Stolzen widerstehest“ (1 Petr 5,5 und Jak 4,6). Und dennoch will dich loben der Mensch, selbst ein Teil deiner Schöpfung. Du selbst veranlaßt ihn, in deinem Preis eine Wonne zu suchen, denn geschaffen hast du uns im Hinblick auf dich, und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir. [...]

„Loben werden den Herrn, die ihn suchen“ (Ps 21,27). Denn wer sucht, der findet ihn, und wer ihn findet, wird ihn preisen. So will ich dich denn suchen, o Herr, indem ich dich anrufe, und dich anrufen, da ich an dich glaube; denn du bist uns verkündet worden. Dich, o Herr, ruft an mein Glaube, den du mir gegeben, den du mir eingehaucht hast durch die Menschwerdung deines Sohnes. [...]

Augustinus († 430)

Die Schöpfung ist voll von seinem ganzen Wesen

Aber auch die Gleichnisse sind nicht imstande, die Wahrheit vollkommen darzustellen. So kann z. B. die Frucht eines Baumes über den Erstgeborenen keine erschöpfende Aufklärung geben. Die Frucht hängt nämlich an ihrem Baume, aber wenn man sie abgepflückt hat, ist sie von ihm getrennt; denn sie kann nicht mehr an ihrem Baume sein, wenn sie bei dem ist, der sie weggenommen hat. Der Erstgeborene ist aber bei seinem Vater, er blieb bei ihm und kam zu uns, er ist bei ihm und auch bei uns. Er kam und ging, obwohl er doch überall ist. Die Schöpfung ist voll von seinem ganzen Wesen, während er doch ganz in seinem Vater ist. Weder sein Gehen noch sein Kommen vermag ein Mund auszusprechen. Ehe er kam, war er schon hier, und auch, nachdem er wegging, ist er noch da. Bevor er zu seinem Vater ging, war er schon ganz bei ihm. Er ging dorthin, obwohl er schon dort war. Er kam hierher, obwohl er bereits hier war. Sein Gehen und sein Kommen ist wirklich. Er kam und ging, ohne zu scheiden. Gott ist allgegenwärtig, seine Frucht ist nicht von ihm entfernt. Vom Erstgeborenen, der alles erfüllt, ist auch sein Vater nicht entfernt. Wenn die Geschöpfe von ihm abhängen, wie können sie da fern von ihm sein? Ferne ist seine Nähe und nahe ist seine Ferne. Ferne ist er, wenn er auch noch so nahe ist. Wer kann über ihn sich aussprechen?

Ephräm der Syrer († 373)

Was aber möchte einer über den Sonnenstrahl an und für sich betrachtet sagen? Das Licht stammt vom Guten und ist ein Bild der Güte. Deshalb wird auch das Gute mit dem Namen „Licht“ gepriesen, weil sich das Urbild im Abbild offenbart. Wie die Güte der alles übersteigenden Gottheit von den höchsten und vornehmsten Wesen bis zu den untersten herabdringt und doch über allen ist, da weder die oberen Wesen die Überhoheit derselben Güte überragen, noch die unteren aus ihrer Umfassung heraustreten; wie sie vielmehr alles erleuchtet, erschafft, belebt, zusammenhält und vollendet, wie sie das Maß aller Wesen, deren Äon, Zahl, Ordnung, Umfassung, Ursache und Endziel ist: so erleuchtet auch das strahlende Abbild der göttlichen Güte, diese große, durch und durch lichte, immer flammende Sonne, wie ein vielgestaltetes Echo des Guten alle Körper, die an ihr teilnehmen können, und hat von oben her ihr Licht ausgebreitet und läßt den Glanz der ihr eigenen Strahlen über die ganze sichtbare Welt, Höhen und Tiefen, hinfluten.

Pseudo-Dionysius Areopagita (5. oder 6. Jh.)

Denn sie waren Freunde Gottes

Im Jahr des Heiles 1943,
im elften Jahr, als der Verführer Gewalt über Deutschland hatte,
am Abend des 10. November mussten die Kapläne
Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller
ihr Leben hingeben unter dem Fallbeil,
zu gleicher Stunde mit ihnen der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink,
da er wie sie keinem anderen nachfolgen wollten als Christus.
Sie haben mitten unter uns gelebt.
Sie liebten die Herrlichkeit der Schöpfung, das Licht der Wahrheit.
Sie liebten unser Land, das Meer, die alten Kirchen unserer Stadt.
Sie liebten über alles die Menschen, die ihnen anvertraut waren.
Sie liebten das Leben in seiner Fülle, denn sie waren Freunde Gottes.

Gisela Maria Thoemmes

Je tiefer

Je tiefer
man die Schöpfung erkennt,
umso größere Wunder
entdeckt man in ihr.

Martin Luther

Ich bin geschaffen

Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was nützt für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit: für all das ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.

Martin Luther

Gleichgewichte unter den Geschöpfen

Diese Verantwortung gegenüber einer Erde, die Gott gehört, beinhaltet, dass der Mensch, der vernunftbegabt ist, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen auf dieser Welt respektiert, „denn er gebot, und sie waren erschaffen. Er stellte sie hin für immer und ewig, er gab ihnen ein Gesetz, das sie nicht übertreten“ (Ps 148,5b–6). Daher kommt es, dass die biblische Gesetzessammlung sich damit aufhält, dem Menschen verschiedene Vorschriften nicht nur in Beziehung zu den anderen Menschen, sondern auch in Beziehung zu den anderen Lebewesen zu geben: „Du sollst nicht untätig zusehen, wie ein Esel oder ein Ochse deines Bruders auf dem Weg zusammenbricht. Du sollst dann nicht so tun, als gingen sie dich nichts an [...] Wenn du unterwegs auf einem Baum oder auf der Erde zufällig ein Vogelnest mit Jungen oder mit Eiern darin findest und die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt, sollst du die Mutter nicht zusammen mit den Jungen herausnehmen“ (Dtn 22,4.6). Auf dieser Linie wird die Ruhe am siebten Tag nicht nur für den Menschen vorgeschrieben, sondern auch, „damit dein Rind und dein Esel ausruhen“ (Ex 23,12). Auf diese Weise bemerken wir, dass die Bibel keinen Anlass gibt für einen despotischen Anthropozentrismus, der sich nicht um die anderen Geschöpfe kümmert.

Papst Franziskus

Es ist klar, dass die heutige ökologische Krise geistige und moralische Ursachen hat. Ihre Wurzeln sind verbunden mit Gier, Geiz und Egoismus, die zu einem gedankenlosen Gebrauch natürlicher Ressourcen führen, zum Ausstoß von Schadstoffen in die Atmosphäre und zum Treibhauseffekt. Die christliche Antwort auf das Problem verlangt Reue für die Missbräuche, eine asketische Geisteshaltung als Gegenpol zu übermäßigem Konsum und zugleich die Pflege des Bewusstseins, dass der Mensch Verwalter und nicht Besitzer der Schöpfung ist. Die Kirche betont unaufhörlich, dass künftige Generationen ebenfalls ein Recht auf die natürlichen Ressourcen haben, die der Schöpfer uns gegeben hat. Deshalb wirkt die Orthodoxe Kirche aktiv in den verschiedenen internationalen ökologischen Initiativen mit und hat den 1. September als Tag des Gebets für den Schutz der natürlichen Umwelt bestimmt.

[Botschaft des Heiligen und Großen Konzils der Orthodoxen Kirche](#)

Umweltschutz ein Thema für die orthodoxe Kirche?

Nach dem ersten Sündenfall trifft die selbstverschuldete Paradiesesstrafe keineswegs nur den Menschen. Vielmehr werden auch die Schlange und der Ackerboden verflucht (Gen 3,14f). Ein Teil von Fauna und Flora sind sowohl beim Sündenfall wie auch bei seinen Folgen in das Schicksal des Menschen involviert. Der Mensch steht zwar im Zentrum der Betrachtung, aber nicht isoliert von der Natur. Und es zeigt sich, daß die Zerstörung der Umwelt durch den Menschen nicht erst mit höheren Zivilisationsstufen oder der Industrialisierung beginnt, sondern schon mit einer Sünde, die gar nicht primär in der Umweltzerstörung liegt. Jede Sünde stört die Harmonie des Menschen mit seiner Umwelt. Die ökologische Krise ist somit Ergebnis des Ungehorsams des Menschen gegen Gott. Die Sintfluterzählung zeigt mit Noah, der vor Gott Wohlgefallen gefunden hat und der Tiere vor der Sintflut retten soll, daß durch die Heiligkeit des Menschen die Natur gerettet werden kann. Heiligkeit stellt also die Harmonie des Menschen mit der Natur wenigstens teilweise wieder her. Die völlige Wiederherstellung bleibt der Neuschöpfung durch Gott in der Endzeit vorbehalten, wie sie die Johannesapokalypse in den letzten beiden Kapiteln der Bibel beschreibt. [...]

Die Heiligen, unsere Vorbilder, haben aus dem von Christus verheißenen und der Apokalypse beschriebenen Untergang dieser Welt vor der Neuschöpfung keinen Fatalismus gefolgert. Vielmehr betrachten sie die gegenwärtigen Menschen, ihre Nachkommen und die Tiere als Mitgeschöpfe und Partner desselben Bundes, den Gott nach der Sintflut geschlossen hat, weshalb sie geachtet werden müssen. [...]

Der Mensch ist nicht imstande, allein die Umweltkrise zu lösen, wie zahlreiche Beispiele zeigen, bei denen trotz guter Absicht schädliche „Nebenwirkungen“ (z. B. „saubere“ Atomkraft) entstehen. Er kann nur Symptome mildern, das kleinere Übel wählen. Die Ethik, selbst die biblisch begründete, macht somit nur einen Teil dessen aus, was im Sinne der orthodoxen Theologie als Antwort auf die ökologische Krise möglich ist. Es muß etwas hinzukommen.

Den christlichen Weg weist uns Paulus im Philipperbrief, wo es heißt: „Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus“ (Phil 2,13). Zu unserer Anstrengung muß es also gehören, Gottes Beistand zu suchen, wozu das Gebet und die Teilnahme an den Sakramenten verhelfen. Im 1990 von dem Mönch Gerasimos Mikragiannitis (gest. 1991) neugedichteten Gottesdienst der orthodoxen Kirche „für unsere Umwelt und den Wohlbestand der ganzen Schöpfung“, der panorthodox am 1. September gehalten wird, heißt es: „Der Du alles in Weisheit gut verfertigt hast, und den Menschen hin zur Ähnlichkeit [mit Dir] geschaffen hast, heilige unsere Zeit, Herr, zur Erfüllung Deiner Anordnungen, König, damit wir lobpreisen pausenlos, Dein unendliches Erbarmen, zur Neuschöpfung des ganzen Kosmos“. In diesem Gottesdienst äußert sich die Liebe zu den Mitgeschöpfen, er meditiert die Schöpfungstätigkeit Gottes und bittet um Gottes Beistand für das rechte Handeln des Menschen. [...]

So wie die Ethik alleine nicht genügt, so auch nicht die Teilnahme an der Liturgie. Die Heiligen, die in der Praxis gezeigt haben, wie weit die Harmonie mit der Natur in diesem Leben wiederherzustellen ist, haben einen alles andere als selbstzufriedenen und bequemen Weg beschritten: den Weg der Askese, die ihre Basis unverzichtbar im liturgischen Leben hat, aus der nicht ein kasuistisches Regelwerk hervorgeht, sondern ein Ethos, eine ethische Grundhaltung, in der sich der Beter eins weiß mit der Schöpfung. Die Askese als Kampf gegen die Sünde, nicht als Leibfeindlichkeit, ist ein Weg, der durch Einbeziehung von Körper und Geist mittels praktischer Lebensführung und Gebet zum Einklang des Menschen mit Gott und seinem Nächsten führt und damit das dreifache Liebesgebot des Evangeliums zu erfüllen hilft, Gott und den Nächsten zu lieben wie sich selbst (Mt 22,37–39).

[Wassilios Klein](#)

„Wir sind geliebt, noch bevor die Welt begann“, sagte die englische Mystikerin Juliane von Norwich (14. Jahrhundert). Sie bezeugt damit, dass der Urgrund der Schöpfung die Liebe Gottes ist. Diese Liebe trägt und erhält das Leben der Welt von einem Moment zum anderen. In den Klageliedern Jeremia lesen wir: „Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft, sein Erbarmen ist nicht zu Ende. Neu ist es an jedem Morgen; groß ist deine Treue“ (Klgl 3,22–23). Im Buch Sirach heißt es: „Das Erbarmen des Herrn [gilt] allen Menschen“ (Sir 18,13). Diese Einsicht zeigt, dass Gottes Liebe den gesamten Kosmos umschließt. Im Licht der unerschütterlichen Liebe Gottes erkennen wir dankbar die Integrität der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Welt, obgleich wir auch wissen, wieviel Schmerz und Sinnlosigkeit in ihr Eingang gefunden haben.

2. Europäische Ökumenische Versammlung, Graz 1997

Schöpferwirken

[Gott lädt uns ein,] ihm zu vertrauen, ihm zu danken und ihn zu bitten. Weil Gott alles vermag und weil er in Liebe der Welt zugewandt ist, sind dem Gebet keine Grenzen gesetzt. Weil Gott durch die Welt keine Grenzen gesetzt sind, ist es uns erlaubt, um alles zu beten und gewiß zu sein, daß er uns erhört und daß er alles zu wandeln vermag.

Edmund Schlink

Reformation und Schöpfung

Gott macht uns Menschen gerecht, damit wir gerecht leben können, in gerechten Beziehungen zu den Mit-Menschen und zur Mit-Welt. Heute ist es höchste Zeit, hinzuzufügen: Es geht um Nächsten-Liebe, die über den Menschen hinausgeht und alle Geschöpfe umfasst, eine ganzheitliche Liebe zur Mitwelt. [...]

Reformation heute: Der Mensch wird aus Einsicht aus dem Mittelpunkt heraustreten und sich demütig in das Erd-umschlingende Band aller Geschöpfe einreihen. Er muss seine Mittelpunktstellung – den Anthropozentrismus – aufgeben und demütig ein Geschöpf mit anderen werden und anerkennen, wie abhängig er ist. Er wird eine gute Haushalterin, ein guter Haushalter im Sinne des Schöpfers sein und das Netz des Lebens nicht zerstören, sondern erhalten. [...]

Reformation heute wird die Frage stellen: Was ist uns denn überhaupt noch heilig? Ist uns das Leben der Mitgeschöpfe heilig? Hören wir Gottes Stimme aus

ihnen sprechen? Ohne das Erwecken von Gefühlen der Heiligkeit wird es nicht gelingen, die Mit-Geschöpfe zu achten und wirkungsvoll zu schützen. [...]

Heute ist die Stunde der reformatorischen Erkenntnis: Die Erde braucht einen gnädigen Menschen, wenn der sein eigenes Lebenshaus erhalten will, sie braucht keinen planetarischen Egomane, der nicht weiß, dass er nur ein kleiner Teil des göttlichen Schöpfungsplanes ist, eingebunden in das große Netz des Lebens.

Gewagte Thesen:

1. Alles Leben und alle Wesen, die nach christlichem Verständnis von Gott gut geschaffen wurden, sind miteinander verbunden und voreinander abhängig. Diese Einsicht bereichert mein Leben, verarmt es nicht.
2. Der Mensch muss und kann nicht (mehr) die Krone der Schöpfung sein, sondern ein Mitgeschöpf im planetarischen Ganzen. Daher nimmt er demütig seinen verantwortlichen Platz im Ganzen des Geschaffenen ein.
3. Das Wohlergehen der Menschen hängt vom Wohlergehen der gesamten Lebenskette ab. Wir leben in vitaler Interdependenz.
4. Mit der Schöpfung im Sinne des Schöpfers umzugehen und unseren Lebensstil daran auszurichten, ist ein Schritt der Vernunft und der Selbsterhaltung.
5. Wir müssen theologisch neu durchdenken, wie sich unser Einsatz für die Mitmenschen – er darf auf keinen Fall geschwächt werden – zum Einsatz für die Mitwelt verhält.
6. Das Wichtigste, was gläubige Menschen für unseren Planeten tun können, ist, „das Heilige wieder zu entdecken“ (Scott Momady). Das Heilige ist das Leben selbst, in das Jesus von Nazareth die menschliche Fähigkeit zum Verzeihen, zur Buße und zur Hingabe eingetragen hat.

Schreiben wir diese Thesen weiter, jede und jeder für sich oder miteinander. Papst Franziskus hat mit der Enzyklika „Laudato sí“ 2015 ein geradezu revolutionäres Dokument zur Schöpfungsbedrohung in die öffentliche Diskussion gebracht und klar und deutlich über das lebensbedrohende zerstörerische Herrschaftsverhalten des Menschen gesprochen und Vorschläge zur Veränderung gemacht. Die ökumenische Gemeinschaft hat den Finger am Puls der Zeit. Die Enzyklika des Papstes scheint mir ein reformatorisches Dokument zu sein, hinter dem sich die Christenheit versammeln könnte. Fast alle wichtigen theologischen und ökologischen Fragen sind darin benannt. Deshalb mache ich einen vielleicht etwas verwegenen Vorschlag: Zu den Reformations-Feierlichkeiten in Wittenberg 2017 wäre Papst Franziskus einzuladen, der dort die Enzyklika „Laudato sí“ vorliest. Die orthodoxen Geschwister feiern mit uns allen eine ihrer schönen Schöpfungsliturgien, während wir schon einmal unsere eigenen neu formulieren. Im Bewusstsein des Priestertums aller Gläubigen bringen die Kirchen der Reformation aus zahllosen Gemeinden die gelungenen Beispiele alternativen Lebens mit, grüne Gockel und Solar-

dächer, Kochtöpfe mit vegetarischen Gerichten, ökologische Gebete und Lieder, gerecht gehandelte Waren und und ... und Flüchtlinge zum Mitfeiern. Alle Kirchen versprechen bei dieser Gelegenheit, die nächsten 500 Jahre „dem Gott des Lebens“ zu dienen, indem sie ihre spirituellen und materiellen Energien in solidarischer Weise ihren Mitmenschen und den Mit-Geschöpfen zuwenden um der Gerechtigkeit und des Friedens mit den Menschen und der ganzen Schöpfung willen.

Bärbel Wartenberg-Potter

Das Licht

Es hat mich begleitet,
beinahe jeden Tag.
Es zeigte mir das Meer und die Tiere,
den Schnee auf den Bergen
und im Waldschatten den Farn.
Ich habe mich für das Licht
nicht bedankt.
Es wies auf die Gegenstände
und lehrte mich sprechen.
Es lehrte mich lesen und schreiben
nach der Natur.
Ich habe mich für das Licht
nicht bedankt.
Einmal zog es sich zurück,
und ich konnte im Spiegel
meine Augen nicht finden.
Aber dann kehrte es wieder,
und ich habe mich
flüsternd bedankt.

Rainer Malkowski

Wie leicht

Gott, fernab deiner Liebe zerstören wir
uns. Wüste, die uns das bißchen
fruchtbare Erde versandet. Wie wenig
können wir lieben, wie leicht
verwandeln wir Geschenkt
in Trümmer, stehen wir
vor der Zerstörung und sollen
doch nicht verzweifeln.
Zur Strecke gebracht
das junge Wild, statt
in der Liebe gezähmt. Gott, fernab
deines Geistes sind wir
Gewalt, und nur du
kannst uns erretten, in unsere
Todessehnsucht den Atem hauchen,
der uns zum Leben erlöst

Walther Thümler

2.2 Lieder

Gotteslob

- 380 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
412 Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich

Evangelisches Gesangbuch

- 271 Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen
485 Du Schöpfer aller Wesen, du Lenker aller Zeit
506 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht
515 Laudato si

„Feiern und Loben“, Gesangbuch der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde

- 65 Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte
487 Sonne, Mond und Sterne

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche

- 63 Du bist würdig
66 Die Sonne hoch am Himmelszelt

2.3 Psalmen und Gesänge

- Psalm 36** Gott, die Quelle des Lebens (GL 40; EG Bayern/Thüringen 751; EG Hessen-Nassau 719)
- Psalm 103** Ein Loblied auf den gnädigen und verzeihenden Gott (GL 57; EG Bayern/Thüringen 780; EG Hessen-Nassau 742)
- Psalm 104** Ein Loblied auf den Schöpfer (GL 58; EG Bayern/Thüringen 781; EG Hessen-Nassau 743)
- Psalm 148** Danklied auf Gott, den Schöpfer und Herrn (GL 79; EG Bayern/Thüringen 796; EG Hessen-Nassau 783.2)

2.4 Gebete

Losung am ökumenischen Tag der Schöpfung 2017

- Losung:** Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Psalm 90,1.2)
- Lehrtext:** Wir haben doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm. (1. Korinther 8,6)
- Gebet:** Lasst uns zum Herrn beten um gesunde Luft, fruchtbaren Boden und gutes Wasser; für alle, die unterwegs sind in diesen Stunden; für alle, deren Hoffnung zerbrochen ist, die im Elend, ohne Arbeit, ohne Obdach, ohne Heimat leben. Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns, denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung.
- Aus der Liturgie der orthodoxen Kirche*
- Morgenlesung:** Lukas 22,54–62
- Abendlesung:** 4. Mose 11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde für das Jahr 2017

Ich lobe dich, Gott

Ich lobe dich, Schöpfergott,
für die Vielfalt deiner Werke,
die du jedem Menschen schenkst,
die das Leben überall umgeben
mit schönen Farben und Formen
in der Pflanzen- und Tierwelt,
in Gestein, Materie, Elementen,
auf Erden, in Wasser und Luft.

Ich lobe dich, Schöpfergott,
für dein liebevolles Sorgen
um mich und mein ganzes Leben.
Mein Lob soll nie aufhören
und auch nicht der Dank für das,
was um mich herum geschieht,
von dir ausgedacht und gelenkt.
Ich lobe dich, du guter Gott,
heute und in Ewigkeit.
Amen.

Ursula Bittner

Schöpfungsgebet

Es preise dich die ganze Kraft
meines Geistes!
Es preise dich das ganze Wesen
meines Leibes und meiner Seele!
Es verherrliche dich alles,
was in mir ist.
Es jubeln dir zu all meine Wünsche.
Nein, ich kann dich nicht preisen!
So mögen dich preisen und rühmen
an meiner Statt
all deine wunderbaren Werke,
die ich von dir empfangen,
o Gott meines Lebens!

Gertrud von Helfta (1256–1301/2)

Lobet den Herrn, ihr Nebelflecke

Psalm 148

Lobet den Herrn

ihr Nebelflecke, Staubkörnchen gleich auf der
Fotoplatte.

Lobet den Herrn

Sirius und seine Gefährtin,
Arktur, Aldebaran und Antares.

Lobet den Herrn

ihr Meteoriten,
elliptische Bahnen der Kometen
und künstliche Planeten.

Lobet den Herrn

Atmosphäre und Stratosphäre,
Röntgenstrahlen und Hertzsche Wellen.

Lobet den Herrn

Atome und Moleküle,
Protonen und Elektronen,
Protozoen und Radiolarien.

Lobet den Herrn

Walfische und Atom-U-Boote.

Lobet den Herrn

Vögel und Flugzeuge.

Lobet den Herrn

sechseckige Schneekristalle
und smaragdene Prismen des Kupfer-
sulfats unterm Elektronenmikroskop
fluoreszierende Blumen auf dem Meeresgrund,
Kieselalgen, diamantenen Halsband gleich,
Diadem der Antillen,
Anurida maritima und Ligia exotica.

Lobet den Herrn

Wendekreis des Krebses und nördlicher Polarkreis,
Stürme des Nordatlantiks und der Humboldtstraße,
ihr dunklen Urwälder des Amazonas,
und ihr, Südseeinseln,
Vulkane und Lagunen,
und du, Mond der Karibischen Inseln,
hinter den Silhouetten der Palmen.

Lobet den Herrn

ihr demokratischen Republiken und Vereinten
Nationen.

Lobet den Herrn

ihr Polizisten, Studenten und hübschen Mädchen.

Sein Ruhm übertrifft Himmel und Erde,

Teleskope und Mikroskope.

Er hat sein Volk groß gemacht

und Israel zu Seinen Verbündeten.

Halleluja!

Ernesto Cardenal

Gebete für den Fortbestand des Lebens

Wer „Schöpfung“ sagt, sagt damit auch mögliches „Nicht-Sein“. Beides gehört zusammen und vergegenwärtigt, daß nichts selbstverständlich, nichts gesichert ist. Darum eben werden die Schöpfungsmythen erzählt, aus Sorge um den Bestand dessen, was ist, in anbetender Zuwendung zum Schöpfer. Im Grunde sind die Schöpfungserzählungen Gebete für den Fortbestand des Lebens, der Welt. Heute ist das erst recht nötig geworden. Man kann sagen: leider. Man kann auch sagen: zum Glück. Das Bewußtsein unserer Ungesicherheit, unserer Bedrohtheit kann neue Einsichten, neue Möglichkeiten freisetzen.

Kurt Marti

Gebet der Inkas

O Herr der Welt, höre mich.

Von der Himmelshöhe, von der Meerestiefe,

wo immer du willst, Schöpfer der Welt,

Erschaffer der Menschen, Herr aller Herren.

Zu dir allein mit schwachen Augen komme ich

voll Sehnsucht, dich zu erkennen.

Du siehst mich, du kennst mich.

Sonne und Mond, Tag und Nacht, Frühling und Winter,

sie alle eilen getreu deinem Befehl,

von bestimmten Orten an ihre Bestimmung.

Rechtzeitig gelangen sie ans Ziel,

wohin immer du befiehlst.

O höre mich an, mach mich zu deinem Auserwählten,

dulde nicht, dass ich ermatte, dass ich sterbe.

Franz Josef Bode

Lass uns aus deinen Quellen leben, Herr.
 Aus der unergründlichen Tiefe deines Glaubens,
 die dich und uns mit dem Vater verbindet,
 damit unser Weg nicht ziellos wird in dieser Welt
 und unsere Sehnsucht sich nicht in uns genügt.
 Lass uns aus deinen Quellen leben, Herr.
 Aus dem Geist, den du verheißen hast,
 der uns hoffen lässt, der Gutes lehrt und Neues schafft,
 damit uns nicht der Atem ausgeht, wenn wir dir folgen
 und unsere Liebe nicht freudlos wird in dieser Welt.
 Lass uns aus deinen Quellen leben, Herr.
 Aus deiner wehrlosen Liebe, die Kreuz und Tod erträgt,
 die die einzige Chance ist, diese Welt wirklich
 zu verändern zum Guten und zum Schönen hin,
 dass Gott unter uns seine Heimat finden kann.

Leo Nowak

Das Wessobrunner Gebet

Das erfuhr ich unter den Menschen als der Wunder größtes,
 dass Erde nicht war, noch oben der Himmel,
 nicht Baum [...], noch Berg nicht war,
 noch [...] irgend etwas,
 noch die Sonne nicht schien,
 noch der Mond nicht leuchtete,
 noch das herrliche Meer.
 Als da nicht war an Enden und Wenden,
 da war der eine allmächtige Gott, der Wesen gnädigstes,
 und da waren mit ihm auch viele herrliche Geister.
 Und Gott der heilige [...]
 Gott allmächtiger, der du Himmel und Erde wirktest
 und der du den Menschen so mannigfach
 Gutes gegeben,
 gib mir in deiner Gnade
 rechten Glauben
 und guten Willen,
 Weisheit und Klugheit und Kraft,
 den Teufeln zu widerstehen,
 und das Böse zurückzuweisen
 und deinen Willen zu tun.



2.5 Bausteine für Gottesdienste mit Kindern

Vorschlag für einen Gottesdienst mit Kleinkindern

Thema: Arche Noah-Gottesdienst, in dem die Geschichte von Noah für Kleinkinder umgesetzt und erfahrbar wird.

Dauer: 30 – 45 Min.

| Gottesdienstteil | Möglicher Inhalt | Gewählter Inhalt | Material | Verantwortlich |
|--|------------------------------------|--|---|-------------------------|
| Ankommen Bei Gott, bei uns, im Raum, ... | Begrüßung Kerze Kreuzzeichen | Begrüßung der Teilnehmer Kerze mit Sonne versehen Kreuzzeichen Jesus, wir grüßen dich | Kerze, Wachssonne, Streichhölzer, Liedhefte, Handpuppe Living Puppel | |
| Sich einlassen Gottes Wort hören | Biblische Geschichte hören | Aus der Schatzkiste die Stoffarche holen, Bibel aus der Schatzkiste Kinder entdecken den Inhalt der Schatzkiste <i>(Text siehe Spielgespräch auf der nachfolgenden Seite)</i> | Stoffarche aus Teleskopstange, Besenstiel Archeteile, bunte Tücher; Schatzkiste; Kuscheltiere (jedes Kind soll sein Lieblingskuscheltier mitbringen); Regenbogen aus bunter Pappe | |
| Erfahren Gottes Nähe spüren | Biblische Geschichte umsetzen | Arche bauen; dazwischen Lied: „Kommt geschwind“ | | alle |
| Sich mitteilen Unser Leben vor Gott bringen | | Basteln der Regenbogenstöcke | Holzstöcke, Draht, bunte Bänder, Klebeband | Alle Eltern mit Kindern |
| Abschließen Mit Gottes Segen in den Alltag gehen | Segen Kreuzzeichen | Gebet: Lieber Gott, du hast Noah und seine Familie und alle Tiere beschützt. Du beschützt auch mich, meine Mama, meinen Papa, meine Geschwister und meine Kuscheltiere. Darüber bin ich froh! Amen. Regenbogen auf Kerze anbringen Segen Kerze ausblasen | Gebet | |

Arche Noah – Spielgespräch

Sprecher A

(Handpuppe): Was ist denn heute in der Kiste drin?

Sprecher B

Wer möchte denn die Kiste öffnen, damit wir hineinschauen können.

Kinder werden ausgewählt und die Kiste ausgeräumt. Schiff betrachten.

In so einem Schiff haben viele Platz.

Es kann auf dem Wasser schwimmen.

Es schützt vor Wind, Regen und Hitze.

In der Bibel (*Buch wird gezeigt*) steht dazu eine Geschichte.

Wir hören und spielen sie jetzt.

Die Bibel erzählt von einem Mann, er heißt Noah.

Sprecher A

Mag jemand von euch sich als Noah verkleiden?

Kind wird mit braunem Tuch verkleidet.

Sprecher B

Gott sagte zu Noah: „Es wird bald einen ganz starken Regen geben, eine große Überschwemmung.

Ich will euch davor beschützen.

Du musst ein großes Schiff bauen.

Deine Familie und viele Tiere sollen Platz darin haben.“

Sprecher A

Das müssen wir jetzt machen.

Alle bauen das Schiff.

Sprecher B

Dann sagte Gott zu Noah: „Der Regen wird bald kommen, geht alle in das Schiff! Nehmt auch die Tiere mit.“

Sprecher A

Dann müssen wir jetzt aber auch schnell in unser Schiff.

Und unsere Kuscheltiere nehmen wir auch mit.

Lied

Kommt geschwind.

Kinder steigen ein, Regengeräusche, wer kein Tier hat, bekommt eines geliehen.

Und schon begann es zu regnen. Erst ein paar Tropfen.
Dann wurde der Regen stärker.

Das Wasser stieg immer höher.
Ein starker Wind kam auf, so dass das Schiff hin und
her geschaukelt wurde.

*Kinder werden eingeladen, die Kuschtiere in den Armen
zu schaukeln.*

Es ging eine ganze Weile.
Doch plötzlich wurde der Wind schwächer und auch
der Regen ließ nach.

Als Noah nach oben in den Himmel schaute, sah er keine
dunklen Wolken mehr, sondern einen wunderschönen Regen-
bogen, der in allen Farben der Sonne leuchtete.

Regenbogen wird aufgehängt.

Da waren Noah, seine Familie und auch die Tiere froh.
Sie dankten Gott, dass er sie beschützt hatte.
Und Gott sagte zu ihnen: Ihr braucht keine Angst zu haben,
ich will euch beschützen!
Dafür soll der Regenbogen unser Zeichen sein.

Dieses Zeichen wollen wir uns als Erinnerung an Gottes
Versprechen basteln.

Regenbogenstücke werden gebastelt.

Zum Ausmalen:



3. Weiterführende Links und Literaturhinweise

Weitere Arbeitshilfen

Gottes Schöpfung feiern. Ökumenischer Tag der Schöpfung, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

- www.schoepfungstag.info
- www.ack-nrw.de

Der Christinnenrat wird eine Lesehilfe zum ökumenischen Tag der Schöpfung aus der Perspektive von Frauen veröffentlichen. Die Lesehilfe ist voraussichtlich ab Ende April 2017 abrufbar unter www.christinnenrat.de/projekte.

Weitere Informationen

www.schoepfungstag.info
www.ekd.de/agu
www.kath-umweltbeauftragte.de
www.emk-gfs.de/
www.nachhaltig-predigen.de
www.wccpilgrimage.org/de
www.oekumene-pilgerweg.de
www.klimapilgern.de
www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

4. Quellenverzeichnis

Antiphon zu Psalm 103 (S. 5f): Copyright Erzpriester Radu Constantin Miron

Groß bist du, o Herr (S. 15): Augustinus, Bekenntnisse (Confessiones), Erstes Buch, 1, aus: <https://www.unifr.ch/bkv/kapitel63.htm>

Die Schöpfung ist voll von seinem ganzen Wesen (S. 15): Ephräm der Syrer, Drei Reden, über den Glauben, hier: Erste Rede, 36, aus: <https://www.unifr.ch/bkv/kapitel2441-35.htm>

Ein Bild der Güte (S. 16): Pseudo-Dionysius Areopagita (5. oder 6. Jh.), Über heilige Namen 4, aus: Alfons Heilmann / Heinrich Kraft (Hgg.), Texte der Kirchenväter. Eine Auswahl nach Themen geordnet, Bd. 1, München 1963, 91

Denn sie waren Freunde Gottes (S. 16): Gisela Maria Thoemmes, Lübecker Martyrologium (Auszug), aus: <http://www.luebeckermaertyrer.de/de/stimmen/martyrologium/index.html>

Je tiefer (S. 17): Martin Luther, Psalmvorlesung 1513–1516, WA 3, 534, 28f (lat.)

Ich bin geschaffen (S. 17): Martin Luther, Kleiner Katechismus, Zum ersten Glaubensartikel, aus: EG Baden 883.2.1

Gleichgewichte unter den Geschöpfen (S. 17): Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“, Rom 2015, Nr. 68, aus: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-06-18-Enzyklika-Laudato-si-DE.pdf

Eine Schöpfung für die kommenden Generationen (S. 18): Botschaft des Heiligen und Großen Konzils der Orthodoxen Kirche (Punkt 8), aus: Orthodoxie Aktuell Jahrgang XX/7–8, Juli–August 2016, 9–12, hier 11

Umweltschutz ein Thema für die orthodoxe Kirche? (S. 18f): Wassilios Klein, Zusammenfassung des Vortrags anlässlich des Empfangs zu Ehren des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. in der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland am 9. Juni 1998, aus: Orthodoxie Aktuell Jahrgang II/6–7, Juni/Juli 1998, 13–15

Gottes Liebe umschließt den gesamten Kosmos (S. 20): 2. Europäische Ökumenische Versammlung, Graz 1997, aus: Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) und Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) (Hgg.), Versöhnung. Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens. Dokumente der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Graz, Graz/Wien/Köln 1998, 39f

Schöpferwirken (S. 20): Edmund Schlink, Ökumenische Dogmatik, Göttingen 21993, 100

Reformation und Schöpfung (S. 20–22): Bärbel Wartenberg-Potter, Bischöfin i. R., aus einem Vortrag (unveröffentlicht), gehalten am 28. November 2016 in der Kartäuserkirche zu Köln

Das Licht (S. 22): Rainer Malkowski, aus: Höre Gott! Psalmen des Jahrhunderts, hg. von Paul Konrad Kurz, Einsiedeln 1998, 227f

Wie leicht (S. 22): Walther Thümler, aus: Höre Gott! Psalmen des Jahrhunderts, hg. von Paul Konrad Kurz, Einsiedeln 1998, 216

Losung am ökumenischen Tag der Schöpfung 2017 (S. 24): Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine für das Jahr 2017, hrsg. von der Evangelischen Brüder-Unität, Lörrach/Basel, 2016, 103

Ich lobe dich, Gott (S. 25): Copyright Sr. Ursula Bittner

Schöpfungsgebet (S. 25): Gertrud von Helfta, aus: Laudate omnes gentes. Was uns eint. Gemeinsam beten und singen in der Ökumene, hrsg. im Auftrag der ACK in Zusammenarbeit mit der KEK und dem ÖRK von Fritz Baltruweit, Elisabeth Dieckmann, Robert Jones, George Lemopoulos, Luca M. Negro, Johannes Oeldemann, Barbara Rudolph, Dirk Stelter, Sabine Udodesku, München 2010, 68

Lobet den Herrn, ihr Nebelflecke. Psalm 148 (S. 26–27): Ernesto Cardenal, aus: Das Buch von der Liebe, Wuppertal 1978, 138f

Gebete für den Fortbestand des Lebens (S. 27): Kurt Marti, aus: Stefan Weigand (Hg.), Gott ist grün... Christliche Spiritualität und Schöpfungsverantwortung. Ein Lesebuch. Würzburg 2007, 73

Gebet der Inkas (S. 27): Bischof Franz Josef Bode, Zeit mit Gott. Ein Stundenbuch II, Stuttgart 2008, 35

Lass uns aus deinen Quellen leben (S. 28): Bischof em. Leo Nowak, Bistum Magdeburg, aus: Marcus C. Leitschuh (Hg.), Das Herz sehnt sich nach Einheit. Hoffnungstexte zur Ökumene, Kevelaer 2009, 105

Das Wessobrunner Gebet (S. 28): aus: http://wessobrunn.com/wessobrunner_gebet.htm

Vorschlag für einen Gottesdienst mit Kleinkindern und Arche Noah – Spielgespräch (S. 30–32): Gemeinde St. Bonifatius, Riedstadt, unter Verwendung folgender Literatur: Monika Siegel/ Barbara Striffler, Schau mal, lieber Gott, Ostfildern, 2007; Susanne Brandt, Klaus-Uwe Nommensen, Kinderkirche zu biblischen Geschichten, München 2009; Monika Burkard/Dorothee Knoblauch (Hg.), Jetzt kommen wir! 25 Krabbelgottesdienste, Ostfildern 1996

Impressum

**Herausgeber
und Bezugsadresse
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland/
Ökumenische Centrale**
Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt am Main
Telefon (069) 247027-0
Telefax (069) 247027-30
info@ack-oec.de
www.oekumene-ack.de

Vorbereitungsteam

Pastoralassistentin Martina Altendorf
Sibylle Bernard
Dr. Elisabeth Dieckmann
Prof. Dr. Axel Fenner
Hete Fenner
Gundel Granow
Pastor Martin Haasler
Marianne Hoffheinz
Pfarrer Joachim Kirchhoff
Marina Kiroudi
Pastor Rolf Martin
Erzpriester Radu Constantin Miron
Angelika Sextro
Pfarrer Marc Witzenbacher

Umsetzung

Bildnachweis:
Titelseite, S. 29: ©ACK;
S. 33: ©www.schule-und-familie.de

Gestaltung: leporello-company.de
Druck: Druckerei Lanzinger,
Oberbergkirchen
1. Auflage, März 2017



Das für diese Broschüre verwendete Papier stammt aus PEFC-zertifizierter Waldbewirtschaftung. Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards.

Der ökumenische Tag der Schöpfung

Christen glauben an Gott, den Schöpfer. Den Raubbau an der Natur sehen sie mit Sorge. Deshalb empfehlen die europäischen Kirchen in der Charta Oecumenica, „einen ökumenischen Tag des Gebets für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“.

Die ACK in Deutschland hat diese Empfehlung umgesetzt und einen ökumenischen Tag der Schöpfung eingeführt. Die bundesweite Feier findet in jedem Jahr am ersten Freitag im September statt. Im Mittelpunkt stehen das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz. In den Gemeinden kann der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag innerhalb des Zeitraums vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden. So kann man bereits auf in verschiedenen Orten und Regionen gewachsene Traditionen und auf Ferientermine Rücksicht nehmen.

Dieses Heft enthält den Gottesdienst der ACK zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2017 unter dem Motto „So weit Himmel und Erde ist“ und Materialien als Anregung für die eigene Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten. Gemeinden sind eingeladen, das Gottesdienstformular der ACK zu nutzen oder anhand der Materialien einen eigenen Gottesdienst zu gestalten.

Einladung zur bundesweiten Feier

In Zusammenarbeit mit:

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Lübeck


**Pilgerweg
der Gerechtigkeit
und des Friedens**

Am 1. September 2017 findet die bundesweite Feier des ökumenischen Tags der Schöpfung in Lübeck statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen! Der Gottesdienst wird um 17 Uhr im Dom zu Lübeck gefeiert. Anschließend führt eine Prozession zum Mühlenteich. Um 18.30 Uhr wird in der Herz Jesu-Kirche Prof. Dr. Nicole Karafyllis (Universität Braunschweig) den Festvortrag halten. Danach lädt die ACK herzlich zu einem Empfang in den Räumen des Domes ein. Weitere Informationen finden Sie unter: www.schoepfungstag.info.